

Lenke: Wir müssen Frauen für Politik begeistern



Als Frauen- und familienpolitische Sprecherin fühlt sich Ina Lenke unter Kindern - wie hier im Borkumer Miniclub - wohl. Foto: Wilke Specht

FDP-Bundestagsabgeordnete informiert sich über die Insel

Borkum/Berlin/sp - Die Bundesvorsitzende der Bundesvereinigung der Liberalen Frauen, Ina Lenke, besuchte in der vergangenen Woche die Nordseeinsel Borkum, um sich ein umfassendes Bild über das Eiland und die kommunale Politik zu machen. Lenke ist unter anderem Zivildienstpolitische sowie Frauen- und familienpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion. Lenke, die bereits vor zirka 20 Jahren schon einmal die Insel als Gast mit ihrer Familie besuchte, beschäftigt sich seit 1981 intensiv mit der Politik. Auf Borkum hat ihr Interesse vor allem der Miniclub, das Alten- und Pflegeheim, das neue Erlebnisbad „Gezeitenland. Wasser und Wellness“ und die Borkumer Zeitung erweckt. Abschließend hatte der FDP-Ortsverband Borkum zu einer öffentlichen Gesprächsrunde mit dem Thema „Frauen in der Politik“ in das Nordsee-Hotel eingeladen. Im Borkumer Miniclub informierte sich die Liberale aus Berlin vor allem über die Situation von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren sowie über die bestehenden Probleme der auf Elterninitiative ausgelegten Einrichtung. Die Politikerin wurde durch den Vorsitzenden des FDP-Ortsverbandes, Fokke Schmidt jr., darüber informiert, dass durch den Ortsverband an die Stadt schon einmal ein Versuch unternommen wurde, Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren einzurichten. „Obwohl solch eine Einrichtung gesetzlich vorgeschrieben ist, hat die Stadt dies bislang abgelehnt“, bedauerte Schmidt das Fehlen des Betreuungsplatzangebotes. In diesem Zusammenhang erinnerte Ina Lenke daran, Anfragen grundsätzlich schriftlich an die Stadt einzureichen, um damit auch den Bedarf für diese Gruppe nachzuweisen. Michaela Maisch und Kirsten Hollmann (Miniclub) setzten in dem Gespräch vor allem auf „aktive Mütter“, da auch der Miniclub als Elterninitiative geführt würde. Eltern müssten die Aufgaben genau definieren und dann solche Arbeiten selbst in die Hand nehmen, meinten sie übereinstimmend. Hier sei es allerdings sinnvoll, wenn durch die Politik entsprechende Hilfestellung gegeben würde, zum Beispiel durch Faltblätter oder Infobroschüren auf Bundes- und Landesebene. Die beiden Betreuerinnen unterstrichen damit noch einmal die Notwendigkeit der Einrichtungen wie der des Miniclubs, da „Kinder das Sozialverhalten nur untereinander lernen“ könnten. In diesem Zusammenhang lobten sie allerdings die unbürokratische Zusammenarbeit mit der Stadt Borkum in den vergangenen elf Jahren.